

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 2 (1908)
Heft: 1

Artikel: Wie und wo willst du das Neujahr feiern?
Autor: Zurlinden, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

2. Jahrgang
Nr. 1

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.
Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petuzeile.
Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

1908
1. Januar

Ein neues Jahr.

Ein neues Jahr! Was will das sagen? Es sagt: im neuen Zeitenschooße
Es sagt: Im neuen Zeitenskreis Viel neuer Trost und neuer Mut,
Viel neue Sorgen, neue Plagen, Viel neue, heitre Lebensloose,
Viel neuer Fleiß und neuer Schweiß! Viel neues Glück an Leib und Gut!

Es sagt: Zum neuen Ruhn und Mühen,
Zur neuen Lust und neuen Not,
Zum neuen Blühen und Verblühen —
Zum neuen Jahr der alte Gott!

Otto Sutermeister.

Wie und wo willst du das Neujahr feiern?

Ich kann den zweiten Jahrgang unseres Blattes nicht beginnen, ohne noch mit meinen lieben, gehörlosen Lesern von dem Neujahr zu reden. Ich frage dich daher: Wie willst du es feiern? Und wo willst du es feiern? Diese zwei Fragen sind sehr wichtig. Es steigen viel traurige Bilder in meiner Seele auf, wenn ich an den schrecklichen Mißbrauch der letzten Nacht im alten Jahr und des ersten Tages im neuen Jahr gedenke. Besonders traurig kommt es mir vor, weil ich weiß, daß es an einzelnen Orten boshafte Leute gibt, welche die Taubstummens gerne betrunken machen. Wenn sie dann betrunken sind, so treiben sie allerlei Spaß mit ihnen, oft recht wüsten Spaß, und es entsteht ein großes Gelächter, weil betrunkene Taubstumme sich ganz besonders dumm-lustig gebärden. Ich bitte, laßt euch nicht verführen zu trinken, bis ihr euern Verstand verliert und den Leuten zum Gespötte werdet! Behaltet euern Verstand und seid vorsichtig!

Am Neujahr dürfen wir uns freuen, recht von Herzen freuen. Worüber? Über alles das Gute, welches wir das ganze Jahr hindurch von Gott empfangen haben. Wir haben ihn aber auch um Vergebung zu bitten, denn wir haben ihn das Jahr hindurch mit mancher Sünde betrübt. Auch um neuen Segen, um neue Liebe und Gnade, um neuen Frieden für das

neue Jahr sollen wir ihn bitten. Dann können wir uns von Herzen freuen, und müssen uns nicht schämen, wie diejenigen, welche das neue Jahr im Rausch anfangen.

Gott zum Gruß im neuen Jahr!

(Nach J. Zurlinden.)

Über den Jahresanfang.

Wenn wir bedenken, daß es sich bei Festsetzung des Anfanges des neuen Jahres um einen von den Menschen ganz willkürlich gewählten Zeitpunkt handelt, daß dabei nicht etwa, wie beim Beginn der Jahreszeiten, eine bestimmte Stellung der Sonne zu den Sternen maßgebend ist, so können wir verstehen, daß im Wandel der Zeiten der Anfang des Jahres auf einen verschiedenen Zeitpunkt gelegt ist. Ja, daß noch heute von den verschiedenen Völkern ein von unserem abweichender Anfang des Jahres angenommen wird.

Um einen anderen Termin des Neujahrstages als den bei uns üblichen kennen zu lernen, bedarf es keiner weiten Reise. Eine Schnellzugsfahrt von acht bis zehn Stunden bringt uns aus der Schweiz an die Grenzen des russischen Reiches, in welchem der Beginn des neuen Jahres 13 Tage später gefeiert wird, als in Mittel- und Westeuropa.

Die Gründe dieses zu unzähligen Irrtümern Veranlassung gebenden Unterschiedes beruhen darauf, daß man im Reiche des Zaren noch an der alten julianischen Zeitrechnung festhält, während man im übrigen Europa schon längst den verbesserten, vom Papst Gregor XIII. eingeführten, sogenannten gregorianischen Kalender benutzt. Besonders bei dem täglich sich steigenden Geschäftsverkehr mit Rußland wird diese Ungleichheit im Datum häufig störend empfunden. Man hat auch den Anfang gemacht, diesen Unterschied zu beseitigen; doch kann man sich nicht so ohne weiteres entschließen, 13 Tage ausfallen zu lassen. Außer in Rußland beginnt man übrigens noch in Griechenland, sowie in einigen afrikanischen Staaten das Jahr 13 Tage später.

Bei uns herrschte noch bis vor wenig hundert Jahren eine heillose Verwirrung über den Jahresanfang. Als Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 den unbrauchbaren Kalender verbessern ließ, waren anfangs die protestantischen Länder nicht zu bewegen, diese neue, bessere Zeitrechnung anzunehmen. In den meisten deutschen Staaten ließ man erst im Jahre 1700 auf den 18. Februar den 1. März folgen, so daß im nächsten Jahre fast alle Deutschen und Schweizer denselben Neujahrstag feierten. England und Schweden führten diese Neuerung erst um die Jahre 1752 und 1753 ein.

Einen merkwürdigen Neujahrsanfang hatten bis zum Jahre 1752 die Engländer. Sie feierten Neujahr am 26. März.